

Waldzustandsbericht: Vier von fünf Bäumen krank

Beitrag

Deutliche regionale Unterschiede bei den Waldschäden

Der Verband AGDW – Die Waldeigentümer hat von Politik und Gesellschaft eine konsequente Fortsetzung der Förderung von Wiederaufforstung und Klimaanpassung der Wälder gefordert. „Der heute veröffentlichte Waldzustandsbericht der Bundesregierung zeigt, dass sich die negative Entwicklung der vergangenen Jahre im Jahr 2022 leider unvermindert fortgesetzt hat“, sagte AGDW-Präsident Prof. Andreas Bitter am Dienstag in Berlin. „Diese Botschaft ist am heutigen Internationalen Tag des Waldes, der dessen Bedeutung für Klimaschutz und Biodiversität hervorheben soll, mehr als schmerzlich“, so Bitter. Laut Waldzustandsbericht sind die Kronenverlichtungen im Durchschnitt aller Baumarten 2022 weiter auf einem sehr hohen Niveau. Vier von fünf Bäumen sind inzwischen krank, 35 % der Bäume sogar deutlich geschädigt, nur noch 21 % der Bäume zeigen keine Verlichtungen in der Krone. „Die Zahlen sind dramatisch“, kommentierte Bitter. In einigen Bundesländern liegen die Werte noch höher: Deutliche Schäden haben in NRW bereits 38 %, in Sachsen-Anhalt 39 % und in Thüringen sogar 50 % der Bäume.

Grund für den weiter verschlechterten Zustand des Waldes ist die Klimakrise: Trockenheit und Hitze verursachten auch 2022 zunehmende Schäden an den Bäumen, die durch Kalamitäten wie Käfer verstärkt wurde. „Die Klimaveränderung sorgt für fortschreitende Standortsveränderungen, so dass Baumarten auch dort, wo sie seit Jahrhunderten stehen, nicht überleben können“, sagte Bitter. Die enormen Kosten der Wiederaufforstung und des Waldumbaus seien von den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern nicht mehr aus eigener Kraft zu stemmen. Ein zentrales und erfolgreiches Förderinstrument sei bisher die sogenannte GAK-Förderung, mit deren Geldern vor allem die Finanzierung der Wiederaufforstung unterstützt wird. Die für die Krisenbewältigung im Jahr 2018 bereitgestellten Sondermittel in Höhe von 800 Mio. Euro laufen jedoch in diesem Jahr aus. Die dringend notwendige Anschlussfinanzierung sei immer noch nicht gesichert, so Bitter: „Wir brauchen eine ausreichende GAK-Finanzierung, um die Generationenaufgabe Waldumbau zu sichern.“

Zusätzlich müssten die verbliebenen Wälder so schnell wie möglich an das veränderte Klima angepasst werden, forderte Bitter: Dazu diene die systematische Waldpflege durch eine nachhaltige Holznutzung. Nur so werden die Wälder angemessen licht gehalten, damit sich stabile Einzelbäume

mit großen Kronen und eine möglichst baumartenreiche Naturverjüngung entwickeln können. Auf diese Weise entstehen sukzessive widerstandsfähige, strukturreiche Mischwälder aus Baumarten, die an den Standort angepasst sind. „Für die Sicherung der Holzversorgung ist es wichtig, dass wir neben heimischen Laubbaumarten auch zuwachsstarke Nadelbäume nachpflanzen“, sagte Bitter. Es dürfe nicht vergessen werden, dass Holz ein zentraler nachhaltiger Rohstoff ist, der beispielsweise in der Holz- und Möbelindustrie, aber auch im Baubereich dringend benötigt wird. Im Cluster Forst & Holz arbeiten rund 1,1 Millionen Menschen, und das vielfach im ländlichen Raum.

Foto: Hötzelsperger – Text: Die Waldeigentümer



Kategorie

1. Land- & Forstwirtschaft

Schlagworte

1. Bayern
2. Berlin
3. Waldeigentümer
4. Waldzustandsbericht
5. Weitere Umgebung